

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER
MAGAZIN FÜR
MODERNISIERUNG

26 Seiten:
Das ganze
Spektrum der
Küche

SWISS MADE

Zu Besuch bei der Schweizer
Lichtmanufaktur Baltensweiler

GEWUSST WIE
Was tun mit dem
geerbten Haus?

Alleskönner Holz

Ein Appenzellerhaus und eine
ehemalige Stallscheune zeigen die
Vielfalt des natürlichen Baustoffs



Alte und neue Hölzer treffen in der ehemaligen Scheune aufeinander: von den Konstruktionen über den Innenausbau bis hin zu den Möbeln.



Durch die flache, dezente Gaube, ein Vorschlag des Denkmalpflegers, wurde es möglich, eine Treppe bis ins Obergeschoss zu führen, bei der man sich auf den letzten Tritten den Kopf nicht anstösst.

Zurück zum Ursprung

Der Architekt Marco Naef stärkt durch seinen Eingriff den Charakter eines Holzanbaues an einem Weinbauernhaus am Zürichsee, der viele Jahrzehnte durch verschiedenste Umbaumaassnahmen verunklärt worden war.

Text: Britta Limper, Fotos: Karin Gauch und Fabien Schwartz

Ob Rauschling, Riesling-Silvaner oder Pinot Noir – der Weinbau entlang des Zürichsees hat eine sehr lange Tradition. Davon zeugen nicht zuletzt auch die zahlreichen stattlichen Weinbauernhäuser. Einige von ihnen gehören auch heute noch zu Weingütern, während andere neuen Aufgaben zugeführt wurden und nun teils inmitten von Einfamilienhausstreusiedlungen stehen. Grund, Boden und auch die Gebäude selbst wurden nicht selten unter den Erb*innen aufgeteilt, als der Weinbau aufgegeben wurde. Dem repräsentativen Charakter der Häuser tut dies jedoch keinen Abbruch. Davon und von der Geschichte des Gebäudes fühlte sich auch die Bauherrschaft des hier gezeigten Umbaus angesprochen – und das, obwohl oder gerade weil es sich nicht um das Hauptgebäude handelt, sondern um den hölzernen Wirtschaftsteil des Anwesens.

Auf Empfehlung von Bekannten nahm die junge Familie Kontakt zu Marco Naef auf. Mit dem Architekten, der selbst in dieser Region aufgewachsen ist und sein Büro in Wald betreibt, hatte die Bauherrschaft genau >



Die Küchenmöbel sind eine Reminiszenz an das Brusttäfel im Schlafzimmer, das im muralen Teil des Gebäudes liegt.



Wie ein Baum steht der Stud, dessen steinerner Fuss im Original erhalten ist, im Zentrum der Scheune und zieht sich durch alle Geschosse.

« Die Oberflächen wie auch die Konstruktionen atmen. »

Marco Naef, Architekt



Zwischen Küche und Essbereich konnten Relikte von ehemaligen Aussenwänden erhalten werden. Hinter der hölzernen inneren Fassade über dem Essbereich verbirgt sich das Bad.



In einem grossen, offenen Raum bewegt man sich um die Treppe herum durch den Wohnbereich.



Die Treppe neben dem Ofen führt in das eine halbe Etage höher liegende Arbeitszimmer.

> den richtigen Partner gefunden, denn Marco Naef schätzt vorhandene Bausubstanz nicht nur sehr, sondern sagt von sich, dass er aus der Beschäftigung damit seine Erfahrung bezieht und seine Motivation erhält, langlebige Objekte mit guter Aufenthaltsqualität zu schaffen. Dafür sind das Wissen über Materialien und Handwerkstechniken ebenso essenziell wie das tiefe Verstehen eines Gebäudes und seiner Konstruktion.

Auf den Grund gegangen

Bei dem Weinbauernhaus mit angebauter Stallscheune in Meilen handelt es sich um ein kommunales Schutzobjekt mit Baujahr 1760, das seit mehreren Generationen im Besitz von ein und derselben Familie gewesen war und heute in zwei Einheiten aufgeteilt ist. Bereits vor mehreren Jahrzehnten war die Scheune zunächst in eine Tierarztpraxis und später in ein Wohnhaus mit kleinen Räumen und muralem Charakter umgenutzt worden, in die nur wenig Tageslicht drang. «Das Haus war verlebt», fasst Marco Naef zusammen. «Von den früheren Umbauten war nichts erhaltenswert.» Schicht um Schicht näherte man sich beim Rückbau der Gebäudestruktur; alles, was nicht ursprünglich zur Scheune gehörte, wurde entfernt. In dem mehr oder weniger leeren Raum konnte Marco Naef sozusagen von Grund auf neu beginnen. «Genau das fasziniert mich am Umbauen gegenüber dem Neubauen», sagt der Architekt. «Ein Neubau wird immer auf dem Papier entworfen, während man bei einem Umbau am Objekt entwerfen kann. Eines >



Das Arbeitszimmer befindet sich in der alten Trotte, ausserhalb der eigentlichen Scheune.

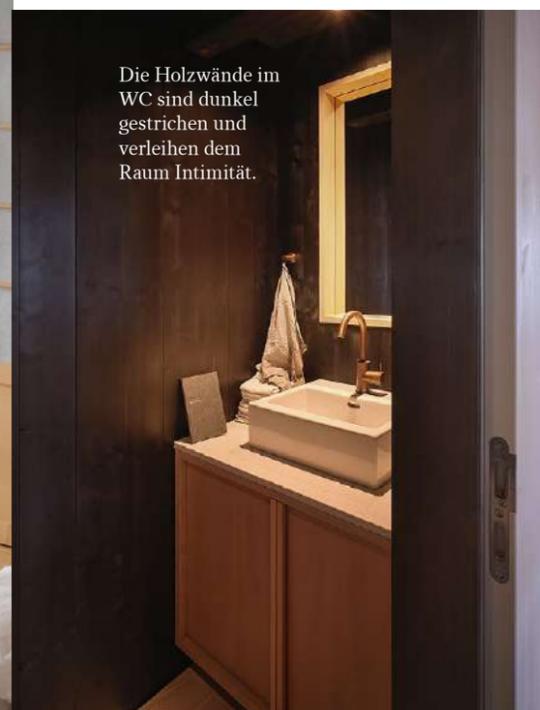
«Eines war bei diesem Objekt von vornherein klar: Es ist und bleibt eine hölzerne Struktur.»

Marco Naef, Architekt



Das Schlafzimmer liegt im gemauerten Teil des Gebäudes und befindet sich am selben Ort wie das Schlafzimmer der alten Wohnung.

Marco Naef schätzt Holz für seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und seinen positiven Einfluss auf das Raumklima



Die Holzwände im WC sind dunkel gestrichen und verleihen dem Raum Intimität.



> war bei diesem Objekt von vornherein klar: Es ist und bleibt eine hölzerne Struktur.»

Nicht massiv wie das Hauptgebäude, sondern holzig und mit einem besonderen Schnitt, das tief gezogene Dach des Weinbauernhauses ragt auch über das Wirtschaftsgebäude, wirkt die Scheune ihrem Zweck entsprechend bescheiden. Der primäre Fokus lag auf dem Weiterstricken der Konstruktion und der räumlichen Inszenierung des spezifischen Schnittes. Von der Hauptstütze, dem Stud, die ursprünglich über drei Geschosse gegangen war, waren der steinerne Stützfuss und ein kurzer Stumpf erhalten geblieben. Letzterer wurde ausgetauscht und in der originalen Grösse aus Massivholz ersetzt. Der Stud bildet das Rückgrat des gesamten Baus, gibt ihm «Orientierung und Kraft», wie Marco Naef sagt; um ihn drehen sich die neuen Räume und die Treppe.

Aufgrund der schon bestehenden verschachtelten Aufteilung des Gesamtgebäudes gibt es drei Räume, die sich im Massivteil befinden, sich in diesen sozusagen hineingraben und sich mit ihren gemauerten Wänden vom Scheunencharakter abheben. Das von der Bau-

Das offene Badezimmer ist geräumig und wirkt dank der Materialisierung trotzdem gemütlich. Geradeaus geht man in die Dusche, durch die Gitter rechts sieht man in den Essbereich.



herrschaft geforderte Raumprogramm kam dem Gebäude sehr entgegen. Nur das Schlafzimmer und das Kinderzimmer sowie ein Büro wünschte sich die Bauherrschaft als abgetrennte Räume. Der Rest durfte offen sein. Sogar das Badezimmer im Obergeschoss konnte als offener Raum gestaltet werden, mehr noch, es ist akustisch – nur durch eine filigrane innere Fassade getrennt – mit dem Essbereich verbunden. Der Scheunencharakter liess sich durch diese totale Offenheit bestmöglich erhalten.

Innenleben

Auch die Materialwahl ist auf den Scheunencharakter abgestimmt. Wände, Decken und die gesamte Holzkonstruktion bestehen aus Fichte, die Riemenböden aus Douglasie. Marco Naef schätzt Holz für seine vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und seinen positiven Einfluss auf das Raumklima, «die Oberflächen wie auch die Konstruktionen atmen», wie er es ausdrückt. Indem er das Brusttäfel aus den gemauerten Räumen als Thema in den Holzteil integriert hat, schuf Marco Naef einen stärkeren Zusammenhalt der ver-

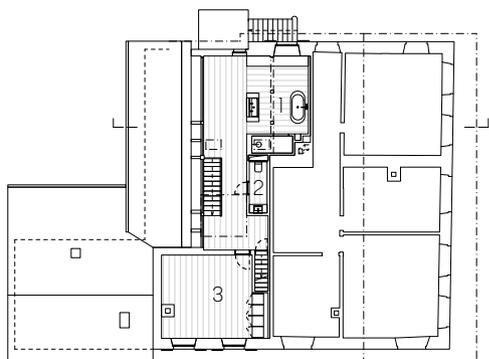
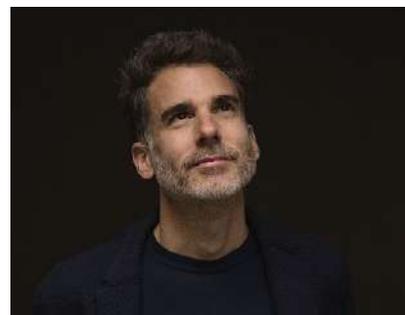
schiedenen Gebäudeteile. Der Architekt interpretierte das Täfer neu und entwickelte daraus die Küchen- und Badezimmermöbel sowie die Radiatorenverkleidungen.

Auch energetisch wurde die ehemalige Scheune aufgerüstet. Das mit Biberschwanziegeln gedeckte Dach wurde neu gedämmt. Aus denkmalpflegerischen Gründen konnte die Dämmschicht jedoch minimiert werden. Die massiven Fassaden erhielten einen rein mineralischen Dämmputz und wurden mit diffusionsoffenen Farben gestrichen, was sich wiederum positiv auf das Raumklima auswirkt. Der Ersatz der Ölheizung, die zusammen mit den Eigentümern des Haupthauses genutzt wird, wird aufgrund eines zukünftigen Wärmeverbundnetzes in der Region erst nach dem Umbau angegangen. Die alte Scheune hat durch den Umbau von Marco Naef in enger und konstruktiver Zusammenarbeit mit Bauherrschaft, Denkmalpflege und Handwerker*innen wieder zu sich selbst finden dürfen und beherbergt heute Wohnräume, die nicht nur durch ihre räumliche, sondern auch durch ihre ätherische Qualität überzeugen. <

Das stattliche Weinbauernhaus mit seinem Holzanbau im Innenhof ist heute in zwei Wohneinheiten aufgeteilt, die in unterschiedlichem Besitz sind.

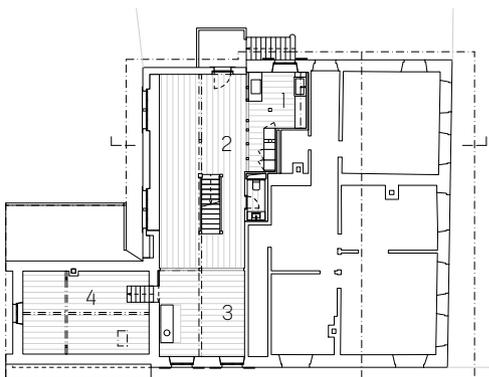
Marco Naef

Umbau Scheune, am Zürichsee



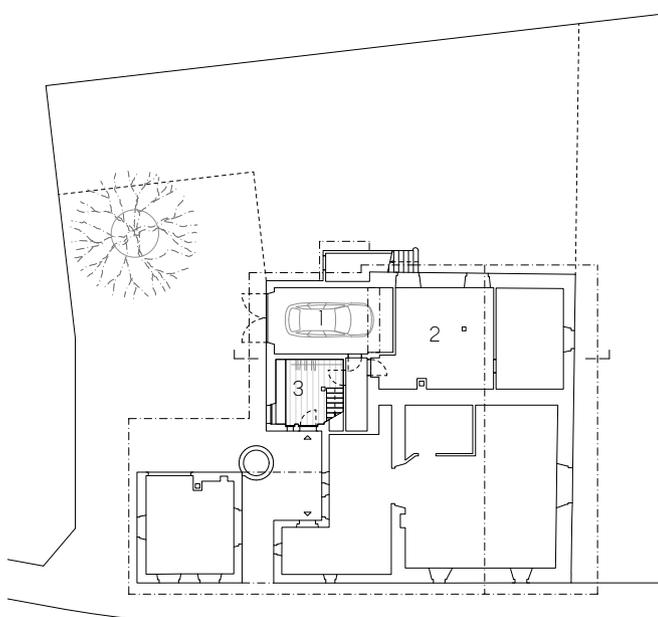
Obergeschoss

- 1 Bad
- 2 WC
- 3 Schlafzimmer



Hochparterre

- 1 Küche
- 2 Essbereich
- 3 Wohnbereich
- 4 Arbeitszimmer



Eingangsgeschoss

- 1 Garage
- 2 Kellerraum
- 3 Eingangsbereich



Der Architekt

«Meine Arbeit ist eigentlich ein Zusammenführen von einzelnen Fäden», beschreibt Marco Naef seine Auffassung von seinem Beruf als Architekt. Er schätzt die Zusammenarbeit mit Personen aus anderen Berufsgruppen ebenso wie die befruchtende Kooperation mit Bauherrschaften und Behörden. Seine Projekte sind geprägt durch natürliche Materialien und eine Ruhe, die sich – davon ist Marco Naef überzeugt – von denjenigen, die am Projekt mitgearbeitet haben, auf die Gebäude überträgt.

Kontaktadressen

Architektur

Marco Naef, Architekt FH/ETH
Am Kanal 7, 8636 Wald
T 043 495 30 00
www.marconaef.ch

Zimmermann

Zimmerei Diethelm Meilen
Haltenstrasse 14, 8706 Meilen
T 044 923 15 61
www.zimmerei-diethelm.ch

Baumeister/Gipser

Soltermann Baut
Weidstrasse 27, 8706 Meilen
T 044 923 00 70
www.soltermann-baut.ch

Schreiner

Reto Iten
Willikonerstrasse 64, 8618 Oetwil am See
T 079 677 62 26

Treppengeländer Holz

Stahl- & Traumfabrik
Bernstrasse 29, 8952 Schlieren
T 044 485 41 71, www.stahlundtraum.ch

Maler

Roger Amrein, Eidg. dipl. Malermeister
Alte Landstrasse 144, 8706 Meilen
T 079 208 05 09, www.roger-amrein.ch